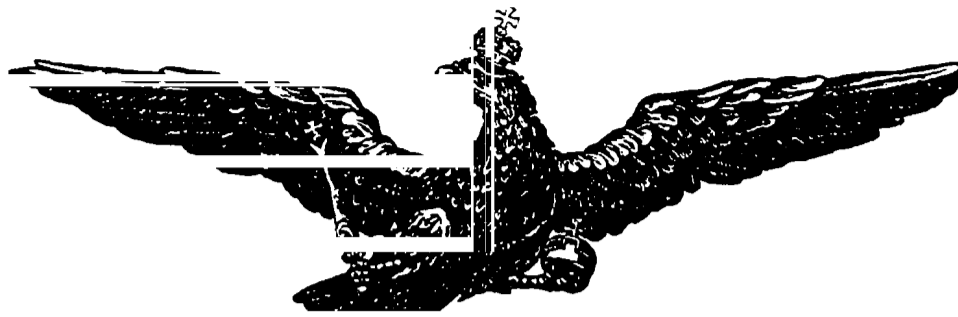


Teltower Kreisblatt.



Er scheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.
Abonnements werden von jähralichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Intrate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

N^o 67 Berlin, den 22. August 1883. 28 Jahrg.

II. Nachweisung

über diejenigen Beträge, welche zum Besten der Arbeiter-Colonie Friedrichsville bei der Teltow'er Kreis-Communal-Kasse eingezahlt worden sind.

Lau- fende Nr.	Name	Des Einzahlers		Eingezahlter Betrag. Mark.
		Stand	Wohnort	
1	Vadewitz	Rittergutsbesitzer	Sietzen	150
2	von Benda	Rittergutsbesitzer	Rudow	50
3	von Eberstein	Kgl. Oberst u. Rittergutsbesitzer	Gensshagen (Torgau)	300
4	Kahlbaum	Commerzienrath	Wblershof	200
5	Dr Kunheim	Fabrikbesitzer	Nieder-Schöneweide	300
6	Neuhaus	Rittergutsbesitzer	Selchow	50
7	Richter	Premier-Lieutenant d. Reg. und Rittergutsbesitzer	Mahlow	50
8	Thiem	Rentier	Nieder-Schöneweide	300
9	Wolff	Fabrikbesitzer	Nieder-Schöneweide	300
10	Snehtlage	Amtsraih und Kreis-Deputirter	Waltersdorf	100

Teltow'er Kreis-Communal-Kasse.
Hannemann

Berlin, den 18. August 1883.

Bekanntmachung.

Nachdem die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie in dem Stadtbezirk Zossen erloschen ist, wird die meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 10. Juli cr. (Kreisblatt Stück Nr. 56) für den Umfang des genannten Bezirks angeordnete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
F. W. Snehtlage
Kreis-Deputirter.

Berlin, den 19. Dezember 1881.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach der Fall vorgekommen, daß an die mit der Ausreichung von Gerichtskostenrechnungen und mit der Vornahme von Pfändungen wegen einer Gerichtskostenschuld beauftragten Vollziehungsbeamten Seitens der beteiligten Personen Geldbeträge ohne Prüfung der Ermächtigung jener Beamten zu deren Empfangnahme gezahlt worden sind, und demnach in Folge verübter Unterschlagungen solche Beträge, zu deren Erhebung den Beamten die Berechtigung fehlte, noch einmal haben eingezogen werden müssen.

Um solchen Schädigungen der Kostenpflichtigen durch untreue Beamte möglichst vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß nach § 25 Absatz 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 1. September 1879, betreffend das Verwaltungs-Verfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen, die Vollziehungsbeamten sowohl bei Ausreichung von Gerichtskostenrechnungen, als bei Vornahme von Pfändungen nur nach Maßgabe des ihnen erteilten schriftlichen Auftrags, zur Empfangnahme der Gelder ermächtigt, und die beteiligten Personen befugt sind, die Vorzeigung des Auftrags zu verlangen.

Die Kostenpflichtigen handeln daher in ihrem eigenen Interesse, wenn sie vor der Aushändigung von Geldbeträgen an Vollziehungsbeamte von dem den Letzteren in dieser Beziehung erteilten schriftlichen Auftrage genaue Einsicht nehmen.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
gez. Sellwig.

Berlin, den 17 Juli 1883.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch veröffentlicht.

Der königliche Landrath des Kreises Teltow.
Prinz Sandjery.

Personal-Chronik.

An Stelle des Rentiers Holzmann zu Grüntau ist der Stations-Vorsteher Verein ebendasselbst zum Steuererheber für den Bahnhofbezirk Grüntau bestellt und demnach bestätigt worden.

Achtamtlliches.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch benrcht.

Unser Kaiser nahm am Sonntag Vormittag einige Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Um 2 Uhr fand in Potsdam die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm statt. Montag Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Regierungsrath Anders, welcher den Chef des Civil-Cabinet's Geh. Rath v. Wilnowski vertritt. Um 5 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten im Stadtschloße zu Potsdam Familientafel statt, an welcher auch die zur Zeit noch in Potsdam weilenden fremden Fürstlichkeiten Theil nahmen.

Der Kronprinz hat am Sonntag Abend 8 Uhr Potsdam verlassen und seine Inspectionsreise im Bereiche der 4. Armee-Inspection angetreten, auf welcher er sich zunächst nach Darmstadt begeben hat. Zu der Parade des Garde-Corps am 29. d. Mts. kehrt der Kronprinz nach Berlin zurück und reist dann am nächsten Tage zur Fortsetzung seiner Inspektion nach Bayern weiter.

Der Tauffeierlichkeit des am 7 Juli d. J. geborenen zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm, welche in dem als Taufkapelle hergerichteten Bibliothekszimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloße zu Potsdam am Sonntag stattfand und vollkommen programmäßig verlief, wohnten außer dem Kaiser und der Kaiserin, und den Eltern des neugeborenen Prinzen, bei. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, König Karl von Rumänien, der Herzog von Coburg, der Herzog und Herzogin von Alban, Prinz Alexander von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Herzogin Adelsheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Prinz Wilhelm von Hohenzollern, der Erbgroßherzog von Baden und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, außerdem die sämmtlichen in Berlin anwesenden Staatsminister, Botschafter und Gesandten, die Generalität etc. Die heilige Handlung vollzog der Oberhofprediger Dr. Kögel unter Assistenz der Potsdamer Hofgeistlichkeit, die Gefänge wurden von dem Kgl. Domchor ausgeführt. Der Prinz erhielt die Namen Wilhelm, Citel Friedrich, Christian, Karl. Der Rufname des jungen Prinzen ist Friedrich. Nach der Taufe fand im Marmorjaale ein Galadiner zu 115 Gedecken statt, bei welchem die Tafel mit den goldenen und silbernen Prunkgeräthen decorirt war, welche die preussischen Städte, verschiedene Provinzen und Korporationen dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zu deren Hochzeit geschenkt hatten. Während der Tafel spielte die Musik des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Der Name Citel-Friedrich stammt aus alter, alter Zeit. Als die Hohenzollern noch auf ihrer Burg im schwäbischen Lande saßen, war er in der Familie gebräuchlich.

Als der eigentliche Taufakt vor sich gehen sollte, nahm der Kaiser den kleinen Prinzen aus der Hand der Kronprinzessin. Die ganze Liebe, die ganze Hingebung und Zärtlichkeit, die er für sein Urenkelkind empfindet, sprach sich im Gesicht, in den auf das kleine Antlitz gerichteter Augen des greifen Monarchen aus, als der Prediger die Taufformel sprach und das geweihte Wasser ausgoß. Schon früher hatte das Kind Zeichen von Unruhe von sich gegeben, nun begann

es laut und kräftig zu weinen, alle Anwesenden mit dem schönen Bewußtsein erfüllend, daß, nach den Sinnorganen zu schließen, der jüngste Sproß des Hohenzollernhauses ein höchst gesunder Junge sei.

Als nun sein älterer Bruder, welcher hinter dem Sessel der Prinzessin Wilhelm im Arm gehalten wurde, das Schreien vernahm, stimmte er, sei es aus brüderlicher Sympathie, sei es, um zu zeigen, daß er in diesem Genre auch etwas leisten könne, herzhast ein. Die Beschwichtigungsversuche waren jedoch bald von Erfolg gekrönt und die weihewolle Stille lag wieder über der Versammlung, als die anwesenden Rathen sich dem Taufisch näherten und ihr Gelöbniß ablegten. — Erst wurde das Kind zur Prinzessin Wilhelm getragen; dieselbe nahm es auf den Schoß und über die glückstrahlende junge Mutter und ihren Sohn sprach der Prediger den Segen. Während der Domchor das Graduale von Mendelssohn sang, statteten die kaiserliche Familie und die übrigen Fürstlichkeiten der Prinzessin Wilhelm ihre Glückwünsche ab. Letztere begab sich mit dem Kinde in das Theezimmer Friedrichs des Großen und nachdem der kleine Prinz Friedrich in die Prachtwiege gelegt worden, in welcher schon der Kronprinz geruht, und die Familienmitglieder sich um Beide gruppiert, fand behufs Gratulation die Defilécour der Geladenen statt.

Die in der letzten Nr. unseres Blattes gebrachte Mittheilung über einen unseren Kaiser betroffenen Unfall entspricht der Wahrheit nicht ganz. Der darin-erwähnte Vorfall, welcher eine Beschädigung der Deichselstange vor dem Wagen des Kaisers herbeigeführt, hat nicht die Pensionirung des Kutschers nach sich gezogen, da ihm bei der fraglichen Gelegenheit eine Schuld nicht beizumessen ist. Ebenso wenig ist dem Mann auch früher ein ähnliches Malheur passirt.

Der Kaiser, welchem die Aufregungen in den letzten Tagen ausnehmend gut bekommen sind, beabsichtigte am Mittwoch Vormittag im Parke von Babelsberg mit einigen Reitübungen auf einem bis dahin noch nicht von ihm gerittenen Pferde zu beginnen, dessen er sich bei den Manövern zu bedienen gedenkt. Es ist dies ein wundervoller Goldfuchs-Wallach mit Namen „Taurus“ der, bisher von einem Stallmeister geritten, durch seine vornehme Haltung und seine elegante Gangart in die Zahl der Leibreitpferde des Kaisers einrangirt werden soll. Außerdem werden die Lieblingsreitpferde des Kaisers, die Fuchsstute „Surprise“, die braune Stute „Brunhild“ und auch der Fuchshengst „Alexander“ zu den Manövern mitgenommen werden. Es ist kaum glaublich, welchen Strapazen sich der kaiserliche Herr bei seinem hohen Alter noch täglich unterzieht, und voll staunender Verwunderung schüttelt man den Kopf, wenn man sich die Erlebnisse des Monarchen von einem einzigen Tage erzählen läßt. Folgen wir dem Kaiser nach Babelsberg und begleiten ihn beispielsweise am letzten Sonnabend, so finden wir ihn schon von früh Morgens am Arbeitstische sitzen. Am Vormittag folgte er einer Einladung des Kommandanten von Potsdam, Generalmajors von Hahnte, um bei dessen siebenten Sohn Pathe zu stehen, und begab sich dann zu Fuß nach dem Stadtschloße, wo er zunächst die Kaiserin begrüßte und sich darauf Vortrag halten ließ. Derselbe Tag, an welchem im Jahre 1870 das 1. Garde-Regiment z. F. in der Schlacht bei St. Privat sich unverwundlichen Lorbeer errungen, gab dem Offiziercorps Veranlassung, eine Einladung zum Dejeuner an Sr. Majestät ergehen zu lassen, die huldvollst angenommen wurde und in Folge deren der Kaiser von 1 bis 4 Uhr Nachmittags in den Räumen des Regimentshauses unter den Offizieren seines Regiments weilte. Gern hätte der Monarch hier noch länger verweilt, doch die Pflicht des Hausherrn rief ihn nach Babelsberg, wo aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph ein Galadiner stattfand. Raun war dies beendet und die Gäste entlassen, als der Kaiser wiederum den Wagen bestieg, um sich nach dem Neuen Orangengebäude zu begeben und dort den eben eingetroffenen König von Rumänien zu begrüßen. Mit diesem setzte sich der Monarch nochmals zur Tafel und erst in später Abendstunde kehrte er nach seinem Babelsberge zurück, um — noch lange und angestrengt zu arbeiten!

Das Magazingewehr, welches der Kaiser bei Gelegenheit des Exercirens im Feuer des 3. Garde Grenadier-Regiments Königin Elisabeth am 8. Juni auf dem großen Exercierplatz in Spandau behufs Prüfung seiner Feuergeschwindigkeit im Vergleich zum Mausergewehr sich von einem Gefreiten der 9. Kompagnie des Regiments zeigen ließ und persönlich in die Hand nahm, während der Gefreite dem obersten Kriegsherrn die Griffe beim Laden vormachte, wird in der Kompagnie jetzt als theures Andenken aufbewahrt und ist jetzt mit einer silbernen Platte versehen worden, auf welcher jenes denkwürdigen Augenblickes gedacht wird.